



Macht hoch die Tür ...

Die Kinder fiebern dem 1. Dezember entgegen, um endlich das erste Türchen am Adventskalender zu öffnen. Mit Spannung erwarten sie, was sich dahinter versteckt. Auch für uns Erwachsene kann die Adventszeit etwas Geheimnisvolles sein.

Die Tür ist ein uraltes Adventsymbol und ein Bild für die Paradiespforte. Beides, Tür und Paradiespforte steht für die tief im Menschen verborgene Sehnsucht nach einer heilen, unerreichbaren Welt, eben nach dem Paradies. In den Adventsliedern singen wir von Türen, die Gott aufreißen soll. Wir singen auch von Türen, die wir öffnen wollen, damit Gott Einzug halten kann. Die Adventszeit ist eine Zeit, die mich sensibilisieren kann für das Verborgene in meinem Leben, wenn ich mir Zeiten der Stille gönne.

Es gibt verschiedene Türen in unserem Leben. Da gibt es die Tür zu dem eigenen Leben. Haben Sie schon einmal bei sich selbst angeklopft und gespürt, was hinter Ihrer Lebenstür verborgen ist? Welche Sehnsucht, welches Bedürfnis, welche liebgewordene Eigenschaft, Gewohnheit oder auch welche nicht gern wahrgenommene Wahrheit? Wie oft haben Sie sich geöffnet für einen anderen Menschen? Wie oft durfte jemand in Ihrem Leben etwas entdecken oder bekam etwas aus Ihrem Leben geschenkt? Welchen Menschen haben Sie aber auch die Tür nicht geöffnet?

Dann gibt es die Türen zum Leben der Mitmenschen. Es ist für mich als Krankenhauseelsorgerin immer wieder ein staunenswertes Geschenk, wenn Menschen sich öffnen und mir ihre Lebens- und häufig auch ihre Glaubensgeschichte erzählen. Nicht selten denke ich dann an die Aufforderung Gottes Mose gegenüber: „Zieh deine Schuhe aus, denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden.“ (Exodus 3,5) Manchmal kann man in einer solchen Begegnung wirklich heiliges Geschehen spüren. Vielleicht ist die Zeit vor Weihnachten eine gute Zeit, mal auf solche Begegnungen zu achten. Was kann ich hinter den einzelnen Lebenstüren entdecken? Bin ich überrascht, weil ich das dem Gegenüber nicht zugetraut hätte? Versetzt mich das Gehörte vielleicht in Staunen oder hinterlässt es Fragen, die mich noch im Nachhinein an den Menschen denken lassen?



So kann der Advent ja auch für uns Erwachsene eine Zeit des Türöffnens werden, in der sich die Tür zu mir oder zu einem Mitmenschen öffnet. Und dann gibt es da noch die Tür unseres Glaubens, die Tür zu Jesus Christus, der von sich sagt: „Ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich eintreten ...“ (Offenbarung 3,20) Wir sind eingeladen, in der Adventszeit auf das Klopfen Gottes an unsere Tür, an unsere Herzenstür zu hören und uns ihm zu öffnen.

Wie bei den Adventskalendern der Kindheit ist es spannend und geheimnisvoll, wenn wir die Tür für IHN öffnen. Wenn wir bewusst jeden Tag mit IHM beginnen und durch den Tag gehen, mit dem Bewusstsein: Gott geht mit und begegnet mir in den Menschen, die ich im Laufe des Tages treffe.

Ich wünsche uns, dass die Adventszeit einige Tage der offenen Tür bereithält, an denen wir etwas von dem Geheimnis entdecken, das sich hinter der verschlossenen Tür verbirgt. Auch wenn wir das große Geheimnis, das sich hinter unserer Lebenstür verbirgt, erst am Lebensende entdecken werden.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Ihre Petra Schulz